Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung: Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 6 (1884)

Heft: 18

Anhang: Beilage zu Nr. 18 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

18

Feuisseton.

Nach Rampf zum Frieden.

(Original-Rovelle v. E. Greiner.)

Die Sände frampfhaft ineinander geschlungen und den Kopf tief auf die Bruft gesenkt, hatte die Baronin sich hineinwühlen mögen in die herbstliche Erbe, um für ihren heißen Schmerz Kühlung zu suchen; und doch zog es sie wieder hin zu dem Bett ihres Kindes, an dem in diesem Augenblick ihr Gatte jaß, der sie, die Fassungslose, mit sanfter Gewalt von dort entsernt hatte. Aber nicht länger mehr ließ sie sich verdrängen; sie mußte zu ihrem Kna-ben und keine Gewalt sollte ihr das Mutterrecht streitig machen! Rasch entschloffen drehte sie sich um; boch erschroden fuhr fie gurud vor einer Beftalt, die, als wäre fie hinter ihrem Ruden aus der Erde gewachsen, vor ihr stand.

"Wer feid Ihr und wie fommt Ihr hierher?" frug bie Baronin mit verfarbten Wangen, mahrend ihr Auge die unheimliche Erscheinung musterte.
"Wie ich hierher komme?" wiederholte die Alte

achselzuckend, "vielleicht wie das Unglück, schöne Dame, das auch nicht fragt, ob es herein darf." Die Baronin schauderte. "Und was wollt Ihr

von mir ?" frug fie feltfam beklommen, "eilt Guch,

benn ich habe wenig Zeit!"

"Oho", lachte Fene, "was das anbelangt, so hab' ich wohl noch mehr Eil' als Thr; denn wer fo lang auf eine Sach' gewart' hat wie ich, dem eilt's endlich, damit in's Reine zu kommen, zumalen er schon mit einem Fuß im Grab' steht. Doch zu Euch wollt' ich eigentlich nicht, sondern den ich juch', ist wohl Euer Mann, den ich wegen biefes Briefels hier mas zu fragen hab'.

Die Baronin taumelte ein paar Schritte gu= rud, als ob fie einen Schlag in bas Geficht er= halten hatte. Ihr Mann, ein galantes Abentener, während seines einzigen Kindes Leben nur noch entsetlich, fürchterlich! nach Tagen zählte -

Der Rittmeister sitt droben am Bett seines sterbenden Sohnes; Ihr könnt ihn nicht sprechen" versetzte fie im Tone unfäglicher Berachtung und faßte ihr Kleid zusammen, um, ohne die Alte zu streifen, an dieser vorüber zu kommen; doch Jene

streisen, an dieser vorüber zu kommen; doch Sene vertrat ihr den Weg.

"Und wenn Euer Mann selber am Sterben wär", ich muß ihn sprechen, so wahr ich Barbara heiße; " erklärte sie, trohig ihren Stock auf den Boden stoßend; "oder meint Ihr etwa, ich würde den weiten Weg noch einmal machen?"

Frau von Wolfhausen sah überrascht auf. "Barbara heißt Ihr?" frug sie mit bebender Stimme, "da seid Ihr wohl gar der Isse Größmutter— und der Brief, von dem Ihr sprecht, — kommt am Ende — von ihr?" Die wenigen Worte wolleten kaum von den Lippen der schwer nach Athem ten kaum von den Lippen der schwer nach Athem ringenden Frau. Ise, die man in diesem Hause mit Wohlthaten überhäuft hatte, joste es dieser bennoch gelungen sein, den Rittmeifter trot aller gebrauchten Borfichtsmagregeln mit ben Regen ihrer verführerischen Schönheit zu umgarnen? Dann war wohl die Baronin einem richtigen, geheimnisvollen Inftinkt gefolgt, als fie sich seiner Zeit, von einer eifersüchtigen Regung erfaßt, gegen die Aufnahme des Mädchens gestränbt hatte? "Könnt Euch das Briefer von meinetwegen

selber einmal ansehen", meinte die Alte, während ein böses Lächeln um ihre blutleeren Lippen spielte; aber wie ift's, habt Ihr nicht einen Stuhl ober eine Bant in der Näh', daß ich mich ein wenig ausruhen könnt'? Bin halt an die Achtzig, da hpuren's die alten Bein', wenn man in der Früh'

zeitig ausmarschirt." Die Baronin überlegte ein paar Augenblicke. Freilich, es widerstand ihr als etwas ihrer durchaus Unwürdiges, mit diesen ihren feuschen Augen ein fremdes unsauberes Geheimniß zu durchschauen und dennoch siel es ihr schwer, der Versuchung zu widerstehen, zu ersahren, an wen und wie weit der Mann, den sie selber unsagdar lieder, sein Berg verschenkt hatte. Und war fie es nicht fich

selber schuldig, sich von der Schuld ihres Gatten zu überzeugen? Mußte nicht ihre Verachtung, der er verfiel, sie für alle Zeit von ihrer unseligen Leidenschaft heilen und ihrem mißachteten Bergen endlich jum Frieden verhelfen? Ja, fonnte Runi genesen, so würde fie das Anfinnen der Alten ent= rüstet von sich weisen; aber mit dem Tode bes einzigen Kindes zerriß ja anch zugleich das einzige Band, welches vor der Welt ihren Mann mit ihr verfnipfte - mochte er benn vollends frei werden!

"Folgt mir", gebot sie der Alten, und schritt dieser voraus nach dem Pavillon; doch die Füße, als wären sie von Blei, wollten kaum von der Stelle und der hämmernde Schlag ihres Herzens raubte ihr fast ben Athem. Endlich war man zur Stelle und die Baronin schloß die Thur. Barbara schaute fich in dem eleganten Raum, den der Reichthum seines Besitzers mit verschwenderischer Eleganz ausgestattet, neugierig um. Solche Pracht hatte sie in ihrem ganzen Leben noch nie gesehen. Rothseidene Polfter zogen sich rings an den Wän= ben hin und Gardinen von gleichem Stoff baufch= ten sich um die Fenster von buntem Glas, burch die die Sonne vielfarbige Lichter auf den kunftvoll ausgelegten Fußboden streute. Ueber dem großen runden Tisch mit weißer Marmorplatte auf vergoldeten Löwenfüßen hing eine milchweiße Lampe von der gemalten Decke herab und aus ben zu Blumennischen gewandelten Zimmerecken streckten marmorne Göttergestalten bie weißen Leiber hervor. Barbara verglich im Stillen diesen wie ihr ichien paradiefischen Raum mit der Dürf= tigfeit ihrer eigenen Behausung und das Resultat ihrer Betrachtungen war vermehrte Bitterfeit gegen

alle die Schoßkinder eines parteilichen Glücks. "Her, nehmt den Stuhl", unterbrach die Basronin die Reslexionen der Alten, "und laßt den

Brief mich nun feben!"

Jene öffnete das mitgebrachte Buch. "Seht her, ob Ihr die Schrift und das Wappen kennt!" frug sie mit unsicherer Stimme und heftete ben Blick mit ängstlicher Spannung auf die Züge der Freifrau, während sie ihr mit zitternder Hand einen entfalteten Brief vor das Gesicht hielt. — Wenn sie sich am Ende doch irrte und einen Un-rechten beschuldigte? Die alte Baronin von Wolfhausen drinnen in der bairischen Hauptstadt, die fie einst vor langen Jahren um ihren Beiftand Bur Auffindung von Barbeli's Berführer angefleht, hatte fie zum Haus hinaus werfen laffen; biefe junge hier, gegen beren Gatten sie jetzt eine direkte Anschuldigung erhob, sah nicht anders aus, als ob fie jogar Die Sunde auf eine arme alte Berfon würde heten laffen, bie es gewagt, ihr mit Dingen gu nahe zu kommen, die nicht verfehlt hatten, fie ganz unnöthiger Weise zu erschrecken und zu ängstigen. Doch — die Baronin erblaste und die Worte: "von ihm!" entsuhren, während sie den Brief überslog, ihren Lippen. Barbara athmete auf; die verzehrende peinliche Ungewißheit wich einer belebenden Sicherheit und mit bem lebhaften Ausruf: "halt, halt!" wehrte fie bem haftigen Griff ber Baronin nach dem verhängnifvollen beschriebenen Blatt. "Wo benkt Ihr hin", fuhr sie fort, "aus der Hand lass ich bas Schriftstuck nicht; ift halt ein gar werthvolles Papier, gegen das ich für mein Urenkelkind, die Isse, einen Bater eintauschen muß. Einen Vater sag' ich; denn ich bin alt und Ihr fönnt mir's nicht verdenken, wenn ich vor meinem Scheiden das Kind Einem anvertrauen möcht', der ein Recht darauf hat. Die Isse — Ihr kennt fie ja — ift eine hubiche Dirn', die Euer'm franken Buben ungemein ähnlich sieht, nur die dunkeln Augen und das schwarze Kraushaar hat sie von mütterlicher Seit'; — aber setzt Euch, schöne Dame, wenn Ihr nicht mehr stehen könnt; — seht, ich

seide Hände vor das Gesicht schlagend, sank die Baronin mit einem stöhnenden Aufschrei in einen Seffel. Wer wollte ihn beschreiben, den Seelenzustand ber unglücklichen Frau, an ber in bieser Stunde bas Schicksal einen fürchterlichen Ausgleich hielt für ein ganzes bisheriges Leben voll Glanz und Reichthum! D daß das Weltall

zusammenstürzte, sie unter ihren Trümmern zu be= graben! Ilfe, ihres Sohnes Berzensfreundin Die Tochter ihres Gatten — Die Schwester Runi= berts! Mis hatte man ihr eine Binde von den Augen geriffen, die ihr einen Abgrund verbeckt, an beffen Rande fie gewandelt, schaute fie im Geifte Geftalt und Züge des Mädchens, beren Aehnlich-teit mit denen des eigenen Kindes sie stets so seltsam schmerzlich berührt hatte. Sie verlangte von der Alten keine Beweise, keine Erläuterungen, son= dern der einfache Hinweis auf Isens vorgebliche Abkunft genügte, um der Baronin an deren Wahr= scheinlichkeit jeden Zweifel zu benehmen. Stöhs nend hob sich die gequälte Bruft, indeh Barbara mit Genugthung die lebhaften schwarzen Augen feine Minute von der reichen vornehmen Fran verwandte, die nun auch einmal die Berbigfeit des Geschickes toftete, von dem fie felber ein Menschenleben lang heimgesucht worden war.

"Ba, ia, schöne Dame", ergriff sie jest das Wort, "es passiren halt narrische Ding' in der Welt, die sich ein Seder gefallen lassen muß. Ihr kriegt da mit einem Mal eine Tochter, die ich Euch in meinen alten Tagen unter Noth und Kummer groß gezogen hab', denn fie hat mich das Leben meiner einzigen Enkelin, meinen guten Namen, Heimath und ew'ge Seligkeit gekoft't; daher sollt' ich auch meinen, ich müßt' von uns Zweien wohl Diejenige sein, die in den Himmel hineinschreit, und ich bin doch so ftill, ganz still. Aber nun will ich Euern Mann aufsuchen und ihm das Brieferl zeigen; wird der eine Freud' haben, wenn er sieht, wie heilig das Barbeli fein Gefchrieb'nes aufbe-

wahrt hat!"

Sie erhob fich mit furzem hohnvollem Auf-

lachen und schritt nach der Thür.

"Was fällt Euch ein!" rief die Baronin auf= springend und erfaßte die Alte am Arm; "habe ich Euch nicht gesagt, daß mein Gatte bei seinem todtkranken Sohne Wache hält?"

Defto eher wird er fich tröften, wenn er für den Sohn gleich eine Tochter friegt", meinte Bar-bara gleichmüthig; "hab' meinen einzigen Sohn auch hergeben müssen, ohne einen Ersatz dafür zu haben. Aber Ihr Reichen, Vornehmen seid nun haben. Aber Ihr Reichen, Vornehmen jeto nun einmal des Herrgotts Schooffinder, der gleich etwas And'res für Euch in Bereitschaft hält, sobald er Euch einmal etwas nimmt, und die Wunden, bie er Euch hin und wider schlägt, auf der Stell' gar fein und weich wieder verbind't.

"Frau, Ihr wißt nicht, was Ihr redet!" rief die Baronin außer sich, "tönntet Ihr ahnen, wie elend ich bin, Ihr würdet, statt mich zu verhöhnen, Witleid mit mir haben."

Da seid Ihr halt gewaltig im Frrthum, wenn Hr das glaubt", lachte Jene; "nein, meine Liebe, je unglücklicher ich Euch seh', desto wohler thut mir's, ja, es versöhnt mich schier mit meinem eig'nen Schickfal. Aber", fie schlug sich vor den Mund, "still davon! Das Schickfal unglücklicher Armer fümmert die Reichen eben so wenig, wie es den lieben Gott fümmert. Und nun laßt mich los, daß ich zu Euerm Mann geh'."

"Ninmermehr!" rief entschlossen die Freifrau mid vertrat Jener den Weg. "Aber wüßt Ihr was", setzte sie einer plötzlichen Eingebung fol-gend hinzu, "gebt mir den Brief, gebt ihn mir, und ich schwöre es Euch bei der künstigen Seligfeit meines Kindes, er soll Euere Enkelin als seine Tochter anerkennen!"

Barbara musterte prüfend die furchtbar erregte Frau, die mit glühendem Angesicht und fliegen= den Athemzügen vor ihr stand. "Und wenn er's nun doch nicht thut, was denn?" frug sie miß=

"Dann ist Ilse meine Tochter", geftand die Baronin lebhaft zu, "und halte ich nicht, was ich Euch hiermit verspreche, so sollt Ihr das Recht haben, mich zu beschimpfen, wo immer Ihr mich

Die Alte wiegte überlegend den Ropf. Das war am Ende ein Borschlag, den sie sich schon gefallen lassen konnte. Fiel die Anklage aus diesem Munde nicht zehnfach schwerer in das Gewicht,

als wenn sie selber sie erhob? Dazu kannte sie ben Rittmeister nicht im Windesten, und konnte mithin auch nicht wissen, was sie sich von ihm zu mitgitt und micht wersen, wus sie sind von ihm zu versehen hatte; aber das weiße Haar unter dem schwarzen Kopftuch sträubte sich ihr heute noch, wenn sie daran dachte, welch' schimpsliche Behand-Lung sie dereinst von seiner Mutter erfahren hatte. Ja, die Baronin mochte den Brief haben. Kache, Rache an dem, der all' die Schande, all' den Jammer über fie gebracht, war ja feit langen Jahren ihr einziger Bunsch bei Tag und Nacht; konnte sie sich aber wohl empfindlicher rächen, als wenn fie mit vollen Sänden Sag und Sader zwischen

die beiden Ehegatten satz ind Judet zwischen die beiden Ehegatten satz ? "Ihr sollt den Brief haben", entschied sie mit kurzem Kopfnicken; "möge er Dem, der ihn ge-schrieben, tausendsach das Weh und Herzeleid vergelten, das er mir und dem Bärbeli bereitet hat! Euch aber rathe ich, Euer mir gegebenes Wort

zu halten, sonst werdet Ihr die alte Barbara in einer Weiss kennen lernen, daß Euch die Haare zu Berg stehen soll'n!" Und das vergilbte Pa-pier in die bebende Hand der Baronin legend, verließ sie eiligst den Pavillon.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkaften der Redaktion.

Fileskapen der Franktion.

K. L. in H. Ihre Frage kam für den Sprechjaal bieser Kummer an spät, kann daher erst in nächster Kummer erscheinen. Die Vetressende wird sich söbrigens besser besinden, wenn sie mehrmals im Tage eine Messersitze besinden, wenn sie mehrmals im Tage eine Messersitze voll doppeltohlensaures Natron zu sich ninmtt.

31. S. Der durch unser Vlatt i. Z. enupsossen Universals-Thermometer ist zu beziehen bei Hrn. F. Martini, Optster, in Davos-Platz.

Frl. K. in A.-A. Die betressende Essenz ist unversinnt als Waschnittel sit die Augentider und Umgebung der Augen anzuwenden.

Mad. F. A. Das Fleisch scheint von Thieren herzusstammen, die nicht gut ausgemästet sind. Solches Fleisch

muß länger als anderes abgelagert werden und man thut gut daran, dasselbe vor dem Aufhängen mit Eßöl einzu-reiben. Auch joll das Fleisch recht gut geklopft und soll niemals in den Bratosen gebracht werden, bevor dieser recht heiß ift.

S. E. in S. Zeichnungen für Stickereien lassen Sie am Besten durch einen Fachmann stüpfeln, wenn sie somplizirt sind; einsache Muster können Sie selhst ausstechen. Nachher wird das ausgestochene Nuster mit Drucklaub durchgepaust. Wenn Sie es wünschen, senden wir Ihnen vern Moreien

Hrn. Dr. S. in K. Der Hihners oder Geflügelshof von Robert Settel. Berlag von Vernhard Friedrich Boigt in Weimar. Das Buch ift mit 45 Alustrationen ausgestattet und sind es langjährige eigene Ersahrungen auf diesem Gebiete, welche der Verfasser seinen Leiern wittheilt mittheilt.

Abonnentin E. S. in S. In den Annoncen sind keine Ablagen angegeben, doch finden Sie Mack's Doppelstärke gewiß in jeder größern Spezereihandlung.

A. 3. Die Schweizerischen Blätter für Denithologie werden Jhnen das Gewünschte in bester Beise zusühren. Redaktion: Ferdinand Wirth in Jug.

Inserate für Schweiz. Frauen-Zeitung sind einzu- Haasenstein & Vogler in St. Gallen (Frohngartenstr. 1), Basel, Bern, Genf, Zürich, und deren Filialen im In- und Auslande.

Mineral- & Soolbad z. "Löwen"

Muri (Aargau).

1921] Die Bäder sind von vortrefflicher Heilwirkung bei Rheumatismus, Brust-katarrh, Blutarmuth und zur Erholung geschwächter Gesundheit überhaupt.

— Billige Preise. — (OF 3783)

Prospekte und nähere Auskunft ertheilt

A. Glaser.

Gasthof und Soolbad zur "Sonne"

Eröffnung 1. Mai. in **Mumpf** (Aargau) 1922] Bötzbergbahnstation. Schöne Aussicht auf Rhein und Schwarzwald. Schattige Spaziergänge. Billige Pensionspreise. Gute Küche und reelle Weine. Lokalitäten für Gesellschaften. Billard. Kuh- und Ziegenmilch. Aerztliche Besorgung. Ameublement und Einrichtung nach neuestem Comfort.

Es empfiehlt sich der Eigenthumer: F. J. Waldmeyer-Boller, vormals Hôtel "Hecht", Zürich. (H 1878Q)

Klimatischer Kurort Morschach. Hôtel und Pension Frohnalp

in Morschach bei Axenstein am Vierwaldstättersee.

Eröffnet seit 1. Mai. 1889] Billigste Pensionspreise. — Bäder und Douchen im Hause. — Prompteste und aufmerksamste Bedienung.

P. Schnack, langjähriger Oberkellner und Sekretair des Hôtels 3 Rois in Basel.

ues Hôtels 3 Rois in Basel.

Druinen: per Fussweg in ½, per Wagen in ¾ Stunden.

UBLE

Nach Bern wird für sofort oder später eine tüchtige Köchin gesucht. Dieselbe muss die Behandlung der Wäsche und den Hausdienst gründlich kennen und in der Besorgung des Gartens nicht ganz uner-chergie Getallen und der Behand fahren sein, Guter Lohn und gute Behandlung. — Offerten unter 1919 an Haasenstein & Vogler in Basel. [1919]

Für Eltern.

Mädchen von 10 bis 16 Jahren finden in einer guten Familie Aufnahme. Familienleben. Gelegenheit, die vorzüglichen städtischen Schulen zu besuchen und gründliche Erlernung der modernen Sprachen. Sich zu wenden an Frau Wüthrich-Weimer, Zürcherstrasse, Luzern.

Referenzen stehen zu Diensten. [1831E

Schöne Saisonstelle

als Buffetdame und Kellnerin für eine Tochter aus achtbarer Familie, ernsten Tochter aus achtbarer Familie, ernsten Charakters, nicht gar zu jung, an Arbeit gewöhnt, drei Sprachen sprechend, die Freude, Kenntnisse und Erfahrung im Hötelfache besitzt. Ohne gute Referenzen unnütz. Photographie und Altersangabe.

Anmeldungen unter Chiffre 1920 an die Annoncen-Exped. Haasenstein & Vogler in Basel.

in Basel.

Gesucht für ein junges Mädchen aus guter Familie ein achtbares Haus, in dem dasselbe das Hauswesen tüchtig erlernen könnte. — Offerten unter Chiffre B 1924 an Haasenstein & Vogler in St. Gallen. [1924

Unzähligen Patienten, welche dem Fingerzeig der Bro-schüre (1775E "Magen-Darmkatarrh"

ringen parinkatatri.

folgten, ward noch Hülfe und
vollständige Heilung von dem
trostlosesten aller Uebel, dem
Verdauungsleiden.

Prospekte und Broschüre sind gegen Einsendung von 30 Rp.

J. J. F. Popp's Poliklnk in Heide (Holstein).

CACAO SOLUBLE

LEICHT LOSLICHES CACAO-PULVER VORZÜGLICHE QUALITÄT.

Baselland Kurort Kilchzimmer 3200' ü. M.

bei Langenbruck, Station Waldenburg. Eröffnet.

1923] Sool- und Schottenbäder. Täglich frische Milch und Molken. Für Vereine stehen grosse Lokalitäten, Schützengesellschaften überdies Schiessscheiben zur Verfügung. — Auf Verlangen werden die Gäste auf Station Waldenburg per Fuhrwerk abgeholt. — Freundliche und billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens (H 1876 Q) Schmutz-Schneider. Schmutz-Schneider.

Soolbad Rheinfelden. Hôtel und Pension "Schützen"

ist eröffnet. Prospekte auf Verlangen.

999999999

(H 1861 Q) A. Z'graggen. -5555555

Ih. Scherrer

Kameelhof — Multergasse 3 - St. Gallen. -

Reichhaltigstes Lager in fertigen [1637E

Herren-Anzügen, Confirmanden - Anzügen, Knaben-Anzügen.

Selbstfabrikation sämmtlicher Knaben-Garderobe für 2 bis 15 Jahre. Massaufträge rasch und billigst. Auswahlsendungen franco.

Gestickte Vorhangstoffe, Bandes & Entredeux liefert billigst Eduard Lutz in St. Gallen.

Muster sende franco zur Einsicht.

Mottenpapier, bequem, reinlich, wird nur zwischen die Kleider gelegt;

Mottenpulver, bewährtes Mittel gegen Motten und [1829E Schaben.

C. Friederich Hausmann Hecht-Apotheke St. Gallen. 88888888

garantirt feine Sorten, geben jetzt zu folgenden ermässigten Preisen, portofrei gegen Nachnahme, ab:

gegen Nachname, ab:
5 Ko. afrik. Mocca, reinschmeck. Fr.
5 " Campinas, sehr schön "
5 " grün Java, brillant "
5 " Ceylon, feine Sorte "
5 " Gold Menado, edel "
5 " arab. Mocca, feurig "
5 " Ceylon Perl, edel " ,, 10.50 ,, 11.50 12. ,, 11.50

Audwig Harling & Co., 3050) Hamburg (8). [1918

Grösste Erleichterung beim Plätten gewährt [1825E 8

Mack's Doppel-Stärke.

Herstellung blendend weisser, steifer und sogen. Glanz-Wäsche. Ueberall vorräthig à 25 Pf. per Carton von 1/2 Pfund.

80000000000000000000

Wer reinwollene

Damen-Kleiderstoffe etc.

(auch reizende Frühjahrs- u. Sommerstoffe) in reellen Qualitäten zu billigsten Fabrikpreisen draintatenze in inflatenze in resente draintatenze preisen direkt aus der Fabrik beziehen will, wende sich an die Fabrik von Paul Lonis Jahn in Greiz im Voigtland, die jedes beliebige Mass versendet und Muster umsonst und frei abgibt. (H32062b) [1886 Geeignete Personen zum Verkaufe gesucht!

Damenkleider

werden in unzertrenntem Zustande chemisch gereinigt, ohne jede Gefahr für deren Farbe oder Façon. Rasche und billige Bedienung bei

E. Printz, Basel (H1572Q) Kunstfärberei und chem. Waschanstalt.